Erklärung

Der gefertigte Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Bopfingen erklärt hiermit, dass die Abrechnung der Stadtkasse Bopfingen für das Rechnungsjahr 1966 mit den Belegen und Büchern übereinstimmt und dass die Kassenbestände, Forderungen und Schulden richtig nachgewiesen sind.

Bopfingen, den 20. Juli 1967

Der Bürgermeister:

Der Gemeinderat:

tun, habe ich, meine liebe Mina, deine Absicht nicht
verstanden. Du bist ja selbst, für deine Person, mit
meinem Thun und Lassen bey Dir, mein Benehmen
sehr billigend einverstanden. Ich bin vollkommen
Deiner Meinung, daß es Pflicht der Hofdame ist
Pflicht, so selbst ungefährlich sie auch scheinen
mag, zu handeln. Ich würde auch eine solche
solche Sache, in meinem Verein, nicht anders
für meine Freundschaft, ansehen können.
Ich habe heute nur noch, daß Dir liebste
Briefe von Hartleben in den höchsten
Preisen meiner sehr gebildeten Freundinn
Hier ein Pfeil einen gehalt, so hoffe bald ein
ausführlichen Brief noch beilegen ist
Ein Band, in der Farbe, Blau-Gelb, ist
Gelb und allmählig hinein die Farbe, Blau
finden Sie, in allen Fächern, Postage
bedürfen, um der Farbe Dauer zu sichern.
Ich bin sehr begierig den Verfolg meiner
Stelle Ihrer Vorsehung Saison für Ihre
ich bin gut Dorothea den reinen Beweis

Berichte darüber haben.
Ich beglückwünsche herzlich, den nun vor der Thüre stehenden Abschied des uns lieben bis-ligen [illegible]; ich gestehe daß sein erster Anblick mich, trotz der großen reputation die ihm sein Bruder bei uns gemacht hatte, eher gegen, als für ihn eingenommen. Er machte mir bei diesem flüchtigen Anblick denselben [illegible], den [illegible] auch einen verbissenen [illegible].
Herr [illegible] bis Gestern auf seinem flüchtigen Besuch in Bern zweimal bei uns. Ich fragte Walther, bereit nun die Leitung des ganzen [illegible] selbst zu übernehmen. Welch eine große Aufgabe, deren guter Theil auch auf Dich zurück fallen möchte! Doch habt Ihr beide alle benöthigten Kräfte und die künftige Zu [illegible] Geschäft, so wie alle Mittel zu der [illegible] an der Hand. Möge Gott unsere Wünsche hier erfüllen und alles Gedeihen gewähren und alle Beförderung finden lassen.

Wir haben also die Hoffnung, daß im Juni in der Schweiz Frieden sein wird, und auf diese Hoffnung bin ich auch schon mit meinen Plänen gegangen. Ich bin nun ganz ratlos, was ich machen soll. Ich weiß nicht, ob ich meinen Urlaub nehmen soll, oder ob ich mich nicht lieber in Wien II, wie früher, beurlauben lassen soll. Ich möchte mich gerne bald von Ihnen sehen, aber ich möchte auch gerne Ihnen Freude machen, und Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Freunde zu sehen. Ich habe hier viele Freunde, die mich gerne sehen möchten, und ich möchte auch gerne Ihnen Freude machen, und Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Freunde zu sehen. Ich habe hier viele Freunde, die mich gerne sehen möchten, und ich möchte auch gerne Ihnen Freude machen, und Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Freunde zu sehen.